DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 238. 13. Jahrgang | Sonntag, 29. August 1943 | Preis 20 Rpf.

Schwerpunkte Orel und Charkow

Ein Kreuzer und ein Zerstörer versenkt, zwei Kreuzer schwer beschädigt

Die Aufreibung der Sowjetkräfte

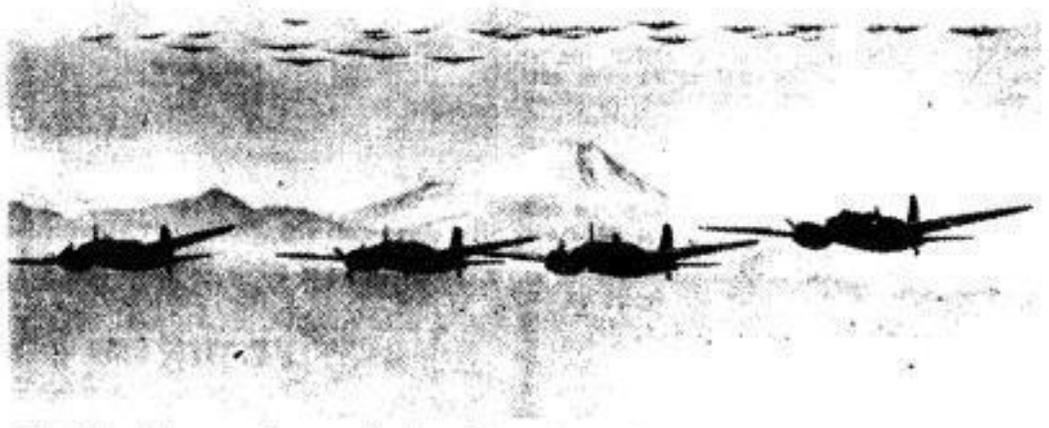
Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. August

In dem harten Ringen an der Ostfront haben sich erneut zwei Schwerpunkte herausgebildet: an den Abschnitten Orel und Charkow. Infolge der großen Verluste der Bolschewisten bei ihren vergeblichen Angriffen ist sowohl im Norden als auch im Süden der Front zur Zeit ein Abflauen der Kampftätigkeit festzustellen.

Am Mius hat der deutsche Angriff so viel Boden gewonnen, daß der kürzliche Einbruch der Sowjets in der Hauptsache wettgemacht wurde. Die Offensive bei Isjum hat die Bolschewisten in fünf Wochen über 1000 Panzer und rund 80 000 Tote gekostet, ohne daß es ihnen gelungen wäre, die dort angesetzte Zangenbewegung, die sich hinter Charkow mit der von Bjelgorod ausgegangenen Stoßarmee treffen sollte, zu verwirklichen. Aehnlich verlief die Entwicklung im Raume von Wjasma, wo ein einziges deutsches Armeekorps den Ansturm von drei feindlichen Armeen aufhielt. Der seit dem 18. August versuchte Frontalangriff gegen Staraja Russa, zu dem die Bolschewisten u. a. elf Schützendivisionen und sieben Panzerregimenter angesetzt hatten, ist ebenfalls in der zähen deutschen Verteidigung hängengeblieben.

In dem verzweifelten Bemühen, doch irgendwo um jeden Preis zu einem Erfolg zu gelangen, haben nun die Bolschewisten im Raum von Orel und bei Charkow erneut zahlreiche Verbände in die Schlacht geworfen. An dem Heldenmut unserer Grenadiere sind aber bisher alle Durchbruchsversuche gescheitert.



Originalaufnahme aus Japan. Ein japanisches Heeresflugzeuggeschwader überfliegt den Fujiyama. Presse-Hoffmann.

König Boris von Bulgarien verschieden

Prinz Simeon besteigt den Thron seines Vaters

Sofia, 28. August

Am Sonnabend, dem 28. August um 20 Uhr, hat Ministerpräsident und Außenminister Professor Filoff folgende Proklamation verlesen:

„Seine Majestät, der König Zar Boris III., der Einiger, ist nach kurzer und schwerer Krankheit heute am 28. August 1943 um 16.22 Uhr, im Kreise seiner Familie verschieden. Unermeßlich ist der Schmerz Bulgariens und des bulgarischen Volkes. Wir alle haben die heilige Pflicht, sein Vermächtnis zu erfüllen und einig und unbeirrt den von ihm vorgezeichneten Weg weiter zu schreiten."

Die Proklamation ist unterzeichnet vom Ministerpräsidenten und den Kabinettsmitgliedern.

In einer weiteren, im bulgarischen Rundfunk verlesenen Proklamation wurde bekanntgegeben, daß gemäß der Verfassung Thronfolger Prinz Simeon den Thron Bulgariens unter dem Namen Simeon II. bestiegen habe. Bis zur Regelung der Regentschaftsfrage werde der Ministerrat die Leitung Bulgariens übernehmen.

Prinz Simeon von Tirnovo wurde am 16. Juni 1937 in Sofia geboren. Verfassungsgemäß wird er mit 18 Jahren volljährig. Bis dahin werden die königlichen Rechte durch drei Regenten ausgeübt, die von der Großen Nationalversammlung bestellt werden. Diese muß besonders gewählt werden und tritt in Tirnovo zusammen.

60 Abschüsse beim Angriff auf Nürnberg

Neue Abwehrkämpfe im Osten — Deutsche Kampfflugzeuge über Algier

Führerhauptquartier, 28. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Mausfront, im Raum von Charkow und südwestlich Orel standen auch gestern unsere Truppen in schwerem Abwehrkampf gegen überlegene sowjetische Infanterie- und Panzerkräfte. Der Feind hatte erneut schwere Verluste, 161 Panzer wurden abgeschossen. Durch energische Gegenangriffe wurden durchgebrochene feindliche Verbände abgeschnitten und eingeschlossen. Die Luftwaffe griff an der Mausfront, westlich Charkow und im Raum südwestlich Orel Panzerverbände, Infanterie- und Nachschubkolonnen des Feindes an. Am 26. und 27. August wurden durch Jagdverbände 104 Sowjetflugzeuge abgeschossen.

Bei den schweren Kämpfen südwestlich Wjasma zeichnete sich die Hamburgische 20. Panzer-Grenadier-Division besonders aus.

In der Nacht zum 27. August griffen schwere deutsche Kampfflugzeuge Schiffsansammlungen im Hafengebiet von Algier an und trafen ein Kriegsschiff und sieben Transporter mit Bomben aller Kaliber. Ueber Süditalien brachten deutsche Jäger und Flakartillerie acht feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte im Mittelmeer einen stark gesicherten britischen Kreuzer der Aurora-Klasse; ein zweites beschädigte durch Torpedotreffer einen weiteren Kreuzer schwer. Westlich Kap Finisterre wurde aus einem feindlichen Flottenverband ein Kreuzer in Brand geworfen, während ein Zerstörer nach Bombentreffer explodierte und sank.

Bei Tagesvorstößen britisch-nordamerikanischer Fliegerverbände in den Küstenraum der besetzten Westgebiete wurden 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Ein Terrorangriff starker britischer Bomberverbände auf die Stadt Nürnberg in der vergangenen Nacht verursachte Verluste unter der Bevölkerung sowie starke Zerstörungen in Wohnvierteln, an Kirchen, Krankenhäusern und kulturhistorisch wertvollen Gebäuden. Nach bisherigen Feststellungen vernichteten Luftverteidigungskräfte 60 der angreifenden Bomber.

Die Forderung an die Parteigenossen

Vom Stellvertretenden Reichspressechef Helmut Sündermann

Es geht wohl allen Parteigenossen so, daß ihnen der Tag, an dem sie ihr erstes Bekenntnis zum Führer und zur Partei abgelegt haben, als ein Wendepunkt ihres Lebens unauslöschlich in der Erinnerung haftet. Und daß sie oft der Stunde gedenken, in der sie ihr erstes Parteibuch in Händen hielten, das jetzt abgegriffen und verwittert sein mag, aber das ihnen damals wie heute ernste Verpflichtung bedeutet im Sinne der Worte, die der Führer ihm voranstellte: „Wenn du für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei kämpfst, so kämpfst du damit für dein Volk."

Wir haben uns damals Adolf Hitler ebenso wie unserem Volke verschworen. Die Zuneigung von Nationalismus und Sozialismus hat uns zutiefst ergriffen, und wir reihten unser Leben ganz bewußt unter ein neues, von unserem bisherigen Dasein völlig getrenntes Gesetz: Wir erklärten uns bereit, die Aufgabe unserer Generation im Kampf für die deutsche Wiedergeburt und für die Freiheit unseres Volkes zu erblicken; wir faßten den Entschluß, für uns selbst auf vieles zu verzichten, um unserem Volke alles zu gewinnen.

Ein solches Bekenntnis, dessen waren wir uns bewußt, hat nur Geltung, wenn es nicht allein in Worten, sondern auch in Taten abgelegt wird; und jeder, der in der Zeit des so viele Jahre hin und her wogenden innerpolitischen Kampfes dies tun konnte, war nach dem Siege glücklich und froh darüber, daß er seinen Schwur sichtbarlich hatte bewähren dürfen. Die „neuen" Parteigenossen, die später kamen, mochten jahrelang ihre übernommenen Pflichten treulich erfüllen — die Zeit des wirklichen Gesinnungsbeweises schien unwiderruflich vorbei.

Als dann im Jahre 1939 die zweite Phase des deutschen Freiheitskampfes begann, brachten es die überraschenden und schnellen Siege der deutschen Wehrmacht mit sich, daß es keines Fanatismus bedurfte, um an den Sieg zu glauben, und noch keine letzte Prüfung der Entschlossenheit denen gestellt war, die an Front und Heimat zu kämpfen hatten. Erst seit Jahresfrist, seit die große Gegenoffensive des jüdischen Weltkomplotts gegen Deutschland und Europa unsere Festung bereint und zu stürmen versucht, gibt es wieder Augenblicke, in denen das Moment der nationalsozialistischen Haltung nach den Begriffen der einstigen inneren Kampfzeit wieder offen in die Erscheinung tritt, in denen der Parteigenosse seines alten Schwures und Bekenntnisses neu gewahr wird, und in denen er seine Stunde erkennt.

Wenn die Schlagzeilen der Zeitungen von eroberten Städten, von neugewonnenen Ländern, von niedergeworfenen feindlichen Armeen berichten können, wenn die Fanfaren der Sondermeldungen aus den Rundfunkapparaten erschallen — dann bedarf es keiner Besinnung auf nationalsozialistische Grunderkenntnisse, keines Gedankens an die letzte Entschlossenheit, die wir im Kampf für unser Volk aufzubringen geschworen haben. Die Stunde, in der sich die Starken von den Schwachen scheiden, schlägt erst, wenn ernste Ereignisse das Volk bewegen, wenn harte Prüfungen ihm auferlegt sind. In solchen Augenblicken erhebt sich der Parteigenosse wieder aus dem Kreise der Kameraden an der Front und der Volksgenossen in der Heimat durch seine Leidenschaft, sein Bekenntnis und seine Tatbereitschaft.

Die Geschehnisse des Krieges bringen es mit sich, daß die Notwendigkeit rasch entschlossenen Handelns, die Forderung charakterlicher und überzeugungsmäßiger Festigkeit unvermittelt und in immer wieder neuen, oft ganz überraschenden Formen an den Parteigenossen herantreten. Nicht nur an der Front, wo jeder Gefreite sich plötzlich vor entscheidende Entschlüsse gestellt sehen kann, auch in der Heimat gibt es in der härtesten Kriegsanspannung oft genug Augenblicke, in denen keine Anweisung und keine Dienstvorschrift das Handeln lenken kann und in denen auch die Haltung und innere Einstellung zu den Geschehnissen ohne Anregung durch Wort und Schrift, unmittelbar aus dem Herzen und vom festen Standpunkt des Parteigenossen kommen muß. Um nur ein Beispiel zu nennen: Es gab und gibt immer wieder eine Reihe von Argumenten, die die Entschlossenheit des deutschen Volkes stärken und seine Siegeszuversicht anregen würden, die wir aber öffentlich nicht aussprechen, um nicht den Kampf des Soldaten an der Front zu erschweren oder dem Feind Hinweise zu geben, die ihm nützen und gleichermaßen dem deutschen Volke schaden würden, weil jedes Wort unserer Zeitungen und unserer Rundfunksendungen ja nicht nur die Heimat, sondern auch den Feind erreicht. In einem so ernsten Lebenskampf, wie wir ihn zu führen haben, muß Disziplin nicht nur im Handeln, sondern auch im Schreiben und Reden höchstes Gesetz sein. Weil wir das Element der Parteigenossen mit ihrer festen und klaren Grundeinstellung bis in das letzte Dorf tätig wissen, deshalb dürfen wir es uns erlauben, solche Grenzen sorgfältig und aus-

Wehrmacht und Rüstung gehen zusammen. Links: Ein Jagdgeschwader besichtigte ein Werk. Eichenlaubträger Oberstleutnant Stotz, selbst gelernter Mechaniker, läßt sich die einzelnen Arbeitsgänge genau erklären. Rechts: Der Eichenlaubträger und Chef des Erziehungs- und Bildungswesens des Heeres, Generalleutnant Wolff, sprach auf einem Jugendbetriebsappell und unterhielt sich anschließend mit den Jungarbeitern am Arbeitsplatz. PK.-Aufn.: Kriegsberichter Wundhammer (PBZ), Weinhold — Eisele.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430829/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG